Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 20

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Natur des Geschäftes: Seidenbandfabrikation. Geschäftslokal: St. Albanvorstadt 93.

— Hans Franz Sarasin-Alioth und Ernst Sarasin-Vonder Mühll, beide von und in Basel, haben unter der Firma Sarasin Söhne (Sarasin Fils — Sarasin Sons) in Basel eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche mit dem 1. Oktober 1905 begonnen hat. Natur des Geschäftes: Seidenbandfabrikation. Geschäftslokal: St. Johannvorstadt 3.

— Die Kommanditgesellschaft unter der Firma J. J. Linder & Cie. in Basel hat sich aufgelöst; die Firma ist erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die Firma „W. Sarasin & Co."

— Die Firma W. Sarasin & Co. in Basel übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma „J. J. Linder & Cie."

Frankreich. — Lyon. Die Etablissements der Seidenfärbereien, Druckereien und Appretur-Anstalten von der Cosel & Blanc in Lyon wurden mit einem Grundkapital von 1,600,000 Fr. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Deutschland. — Arbeiterbewegungen und Streik. In den im Verband Sächsisch-Thüringischer Webereien vereinigten Betrieben kommt der Stein ins Rollen! Nachdem kürzlich der von den vereinigten Webereibesitzern aufgestellte neue Mindestlohntarif, welcher auf Grund von Vereinbarungen mit den Arbeitervertrauensleuten bisher geheim gehalten worden war, veröffentlicht wurde, haben die Arbeiter in allen in Betracht kommenden Städten (Gera, Ronneburg, Weida, Greiz, Elsterberg, Netzschkau, Mylau, Reichenbach) auf Grund der dem neuen Mindestlohntarif beigefügten Erklärung der Fabrikanten, der Tarif bilde das Aeusserste, was sie ohne Schädigung der Industrie bieten könnten und daher keine weiteren Verhandlungen führen könnten, vielmehr auf glatte Annahme ihrer Vorschläge bestehen müssten, widrigenfalls diese ohne weiteres zurückgezogen würden, diese Erklärung damit beantwortet, dass sie den neuen Tarif als völlig ungenügend bezeichneten und erwarteten, dass ihnen bessere Vorschläge gemacht würden. Da die Fabrikanten aber weitere Verhandlungen für zwecklos erklärten, haben die Arbeiter den Streik im Prinzip beschlossen, woraufhin in Gera am 6. d. M. bei den Webereifirmen E. F. Weissflog, Bardski & Oeser, Alfred Münch und Theodor Gey ca. 90% der Arbeiter kündigten; in vierzehn Tagen soll dann die Arbeit niedergelegt werden. Dies hätte zur Folge, dass dann die übrigen Betriebe geschlossen würden, was wiederum, da die vereinigten Webereien im Kartellvertrag mit den vereinigten sächsich-thüringischen Färbereien stehen, die Schliessung der Färbereien zur Folge hätte, wodurch etwa 20,000 Weber und 15,000 Färber betroffen würden. Die vereinigten Webereien haben noch keine Massnahmen getroffen, da erst demnächst Verbandsversammlung ist.

„B. T. Z."

— In Aachen und Umgebung wird mit einem Ausstand der Textilarbeiter zum 1. November gerechnet, da eine Einigung bisher mit den Fabrikanten nicht erzielt wurde.

— In Chemnitz (Sa.) haben die Textilarbeiter einen neuen Lohntarif ausgearbeitet, für dessen Einführung agitiert werden soll.

— In Markirch (Els.) sind die Fabrikanten mit den Arbeitern wegen Einführung neuer Lohn- und Arbeitsbedingungen in Unterhandlungen eingetreten.

— In Reichenbach (Schles.) haben die Fabrikanten es abgelehnt, mit den Führern der organisierten Arbeiter, denen bekanntlich sämtlich gekündigt wurde, zu unterhandeln. Da hierauf die Streikenden mit Fortsetzung des Ausstandes antworteten, ist die Ausarbeitung des von den Fabrikanten zugesagten neuen Lohntarifs nur unter Hinzuziehung der in den Webereien noch beschäftigten Arbeiter vollzogen worden; er enthält fast bei allen Positionen Lohnverbesserungen und trat am 1. Oktober d. J. in Kraft. Er ist für sämtliche Buntwebereien der Stadt Reichenbach einheitlich, was vorher nicht der Fall war. Die Rohstoffweberei von Hutheer gibt einen besonderen Tarif heraus, der ebenfalls Lohnverbesserungen enthält. Die Arbeiter beschlossen dagegen Fortsetzung des Ausstandes, da die neuen Lohnaufbesserungen nicht genügend seien.

— Die Ortsgruppe Gera des Webereiverbandes beschloss, am 27. Oktober alle Betriebe zu schliessen, wenn nicht am 12. Oktober in den vier gekündigten Betrieben genügend Arbeiter zur Fortsetzung der Arbeit erscheinen,

Oesterreich. — In Braunseifen (Mähr.) haben Alexander Garai und Gustav Schuster aus Wien die Seidenstoff-Fabrik der Firma Wilhelm Beyer Nachfolger käuflich erworben. Sie beabsichtigen dieselbe bedeutend zu vergrössern.

— In Bergstadt (Mähr.) vergrössert die Seiden-Krawattenstofffabrik Wilhelm Bachrach, Wien und Bergstadt, ihre Fabrik.

Italien. — In Como hat die Seidenwarenfabrik Luigi Riva die Zahlungen eingestellt.

Nordamerika. — New-York. Aus der Firma William Schröder & Co., New-York ist Georg André ausgetreten.

Mode- und Marktberichte.

Seidenwaren.

Infolge der schlechten Witterung einerseits, der Hochkonjunktur der Seide andererseits lässt sich über die mutmassliche Gestaltung des Geschäftes und die Absatzfähigkeit der verschiedenen Artikel wenig Neues mitteilen. Auch beim Grand Prix in Paris konnten infolge schlechten Wetters die neuesten Toiletten nicht wie sonst zur Schau getragen werden. Es bleibt zu hoffen, es möchte bis zum nächsten Bericht eine vorteilhafte Umgestaltung des Wetters und der momentan ungewissen Lage für die Seidenindustrie vor sich gehen.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 9. Oktober 1905.

Organzin.						Grap. geschn.			
Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	**Japan**	Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	57	56	55	—	22/24	53-54	—	—	—
18/20	56	55	54	—	24/26	51-52	—	—	—
20/22	55	54	52	—	26/30		—	—	—
22/24 / 22/26	54	53	51	—	30/40	—	—	—	—

China	Tsatlée Classisch	Tsatlée Sublim		Kanton Filat. 1. ord.	Kanton Filat. 2. ord.
30/34	47-48	46-47	20/24	46	—
36/40	46-47	45-46	22/26	45	—
40 45	45-46	44-45	24/28	—	—
45/50	44-45	43-44			

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	zweifache Fil.	zweifache Class.	zweifache Ia.	dreifache Fil.	dreifache Class.	dreifache Ia.
18/20 à 22 / 22/24	53	52	—	20/24	51	—		—	—	—
				26/30	51	49		—		—
24/26 / 26/30	51-52	50	—	30/34	50	—		54		—
				36/40	—	--		53		—
3fach 28/32 / 32/34	53-54	52	—	40/44	—	—		51		49
				46/50	—	—		—		—
36/40, 40/44	51-52	49-50	—							

China	Tsatlée geschnell. Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia. Schw.	Ouvrais	Kant. Filat.		Sublime
36/40	46-47	45-46	44-45	36/40	41-42	2fach	20/24	45
41/45	45-46	44-45	43-44	40/45	40-41		22/26	44
46 50	44-45	43-44	42-43	45/50	39-40		24/28/30	41-42
51/55	43-44	42-43	41-42	50/60	38-39	3fach	30/36	45
56/60	—	—	—				36/40	43
61/65	—	—	—				40/44	41-42

Ueber den Gang der Seidenbandweberei

drückt sich die „Basellandsch. Ztg." folgendermassen aus: „Die Bandindustrie lässt sich wieder besser an, und wird von kompetenter Seite versichert, dass nächsten Winter Arbeit genügend vorhanden sein werde. Freilich ist es gewöhnlich nicht bei allen Bandfabrikanten gleich. So musste in letzterer Zeit ein Geschäft, welches früher, punkto Arbeitsabgabe eines der besten war, seine Arbeiter bedenklich lange warten lassen, doch soll es jetzt auch da wieder besser kommen. Weil die Tage nun schon bedeutend kürzer sind, dauert das „Kilten" (bei Licht arbeiten) auch schon länger, was nun aber beim elektrischen Betrieb und dito Beleuchtung, auch lieber ausgeführt wird als früher, weil die Arbeit für Auge und Hand nicht mehr so anstrengend ist.

Dass die Aussichten für einen befriedigenden Gang der Bandweberei für diesen Winter vorhanden sind, ist für die Ortschaften, welche den elektrischen Betrieb erst kürzlich eingeführt haben, oder in der Einführung begriffen sind, sehr günstig, da die Einführung bedeutend Geld kostet, welche Kosten dann, wenn sogleich genügend Arbeit vorhanden ist, auch leichter getragen werden können.

Wenn wir nicht irren, sind jetzt im Kanton Baselland nur noch zwei Ortschaften, in welchen der elektrische Kraftbetrieb nicht eingeführt resp. in Einführung begriffen ist, nähmlich Liedertswil und Kilchberg, welche indessen punkto Stuhlzahl, zusammen zirka 30, nicht sehr in Betracht fallen. Früher oder später werden sich auch diese Ortschaften an den elektrischen Draht anschliessen."

Von andern Reorganisationsbestrebungen und was wir daraus lernen können.

(Schluss.)

In Anbetracht der verschiedenen Strömungen, die sich in den letzten Jahren verschiedenenorts im Fachschulwesen bemerkbar machten, sollte diese Studie zugleich ein klares Bild über die obwaltenden Verhältnisse schaffen und gewissermassen die Grundlage für die künftig einzuschlagende Richtung in der Unterrichtsgestaltung im Interesse der Industrie und der Zöglinge abgeben. Es schien dies insofern eine in das Gebiet der Fachlehrertätigkeit gehörende Aufgabe zu sein, als man aus den Beobachtungen der Schüler beim Unterricht und aus ihrem Fortkommen in der Industrie am ehesten vorhandene Mängel in der Unterrichtsgestaltung erkennen und nach Massgabe der Umstände auf die wirksamen Mittel zur Abhülfe aufmerksam machen konnte. Besonders heute, wo die Vertreter der Industrie in den Aufsichtsbehörden durch die Anforderungen der eigenen Geschäfte schon überbürdet sind, wo die Abordnungen der Regierung und städtischen Behörden überall sein müssen und kaum in eines der zu beaufsichtigenden Gebiete sich richtig vertiefen können, wo aber alle mitwirkenden Kreise der Allgemeinheit gegenüber doch verantwortlich sind, konnte eine solche Arbeit in mancher Beziehung zur Aufklärung dienen und nützliche Anhaltspunkte bieten. Leider war die gehabte Mühe insofern ohne das wünschenswerte Resultät geblieben, als trotz mehrfachen Bemühungen diese Studie bei den zuständigen Behörden nicht in der sonst üblichen Weise zur Zirkulation gelangte und schliesslich die mit unserer Fachschulreorganisation zusammenhängenden, bekannten unliebsamen Ereignisse eintraten, die zu verhüten, gerade eine Hauptabsicht der vor vier Jahren verfassten Arbeit gewesen war.

Wie aus jener Studie ersichtlich ist, weist die Organisation unseres Fachschulwesens mancherlei Vorzüge auf, um die man uns im Vergleich zu ähnlichen Schulen im Ausland beneiden dürfte, anderseits hatten sich nach und nach verschiedenerlei Zustände eingenistet, durch die jene Vorzüge illusorisch zu werden drohten. Wenn man nun auch dessen voll überzeugt sein kann, dass man nirgends etwas Vollkommenes trifft, so liegt doch kein Grund vor, um nicht nach dem Bessern zu streben, oder dann das vorhandene Gute zu schützen, vor allem dann nicht, wenn man für das bereits Bewährte eine Utopie einzutauschen im Begriff stand, wie sich dieses in der letzten Zeit auch denjenigen geoffenbart hat, die jahrelang vorher einen gegenteiligen Standpunkt behauptet hatten.

Welche Gesichtspunkte sollen denn bei der Gestaltung unserer Fachschulen im Vergleich zu denjenigen an unserer höhern schweizerischen Lehranstalt, dem Polytechnikum, massgebend sein? Der Beantwortung dieser Frage vorausgehend, dürfte auf die verschiedenen Auseinandersetzungen hingewiesen werden, die über dieses Gebiet bereits früher erschienen sind und sich inhaltlich mit den an der Jubiläumsfeier des Polytechnikums gefallenen Voten ziemlich decken. Diese Vorschläge gehen in keinem Fall weiter, als etwa zu dem Punkt, wie er in der Rede von Bundesrat Forrer angedeutet worden ist, dass man nämlich während der ersten Zeit an der gebundenen Marschroute festhält, dann aber dem verschiedenartigen Ausbildungsbedürfnis der Schüler mehr Rechnung trägt*), damit der Unterricht immer mit Ernst und Eifer verfolgt wird und nicht die ehemaligen Schüler die in einfachem Rahmen gehaltenen freiwilligen Unterrichtskurse des Vereins als

*) Näheres in der Broschüre: Zur Frage der Gestaltung unserer Fachschulen, vom Verfasser dies. (Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes zum Preise von 60 Cts.)